

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Am X. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Cor. 12, 1-11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378)

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel, 1 Cor. 12, 1-11.

v. 1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. 2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. 4. Es sind mancherley Gaben; aber es ist Ein Geist. 5. Und es sind mancherley Aemter; aber es ist Ein Herr. 6. Und es sind mancherley Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. 7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. 8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. 9. Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe

Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. 10. Einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. 11. Dis aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will.

Weiser Gott! Laß uns allerwege deine göttliche Gaben mit Dank erkennen, und dir dafür zu Ehren leben. Amen!

Gleichwie der allein weise Gott die leiblichen Güter denen Menschenkindern verschieden ausgetheilet hat; also verhält er sich auch in der Austheilung seiner geistlichen Gaben. Denn da sehen wir klar vor Augen, daß mancher Mensch mehr Gutes besizet, als der andere; und doch müssen wir dabey zulezt bekennen, daß eben hieraus eine grosse Weisheit des gütigen Schöpfers hervorleuchtet. Und dieses giebt uns unter andern mit die heutige Epistel sehr schön zu erkennen, da sie uns zu Gemüthe führet

Die weise Austheilung der Gnadengaben Gottes.

Darbey wir Deutlichkeit halber sehen wollen

I. Auf die Gnadengaben an sich, die Gott

so weislich aus- und mittheilet. Diese werden uns denn nun beschrieben

- a. insgemein, oder sofern sie alle wahre Gläubigen haben, keinen einzigen davon ausgeschlossen, als:

1. Die wahre Erkenntniß Gottes. v. 1. 2.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Da meiner Paulus: Die bekehrten Corinthier würden nun schon besser verstehen, was er ihnen sowol von den wahren geistlichen Gaben, als etwa auch geistlichen Personen, sagen würde, als sie es zuvor in ihrem unbefehrten Zustande zu thun vermocht hätten; womit er ja aber ihnen allen eine geistliche Erkenntniß zugestehen muß.

* Mensch! Prüfe deine Erkenntniß Gottes, deine Erleuchtung, deinen Glauben, und dein Wissen; lebest du nicht mehr wie ein Heide? Ehrest du nicht mehr subtiler Weise stumme Götzen?

2. Die Liebe zu Gott und Christo. v. 3.

Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Kein gläubiger Christ verbannet, verfluchet oder verunehret seinen Heiland, eben daher, weil er ihn so herzlich liebet.

* Stolz

* Stolzer! Was machest du? Verbanneſt, verfluchest, verunehrest du nicht JEſum mit deinem Leben, und in ſeinen Gliedern?

3. Die Gabe des heiligen Geiſtes. *ibid.*
Niemand kann JEſum einen HErrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt. Hier wird alles, ſowol das rechte Reden, als das Bekennen von Chriſto, dem heiligen Geiſte zugeſchrieben. So muß er ja in ihnen allen, nebst ſeinen gewirkten Früchten, als Hoffnung, Friede, Freude, Geduld u. ſ. f. zu finden ſeyn.

* HErr = HErrſager! Freue dich nicht gleich, wenn du dieſen Vers lieſeſt. Denke vielmehr, daß hier HErr heißen ſo viel ſey, als Chriſtum für ſeinen HERRN annehmen, und ihm gehorſamlich folgen. Denn viele HErr = HErrſager werden dereinſt verdammet werden.

- b. inſondere, ſofern ſie eben allen Gläubigen nicht gleich gemein ſind. Da wohl zu merken dererſelben

1. Uſprung. Iſt die hochgelobte Dreyenigkeit. Denn alle gute Gaben kommen ja von oben herab. v. 4-6. Es ſind mancherley Gaben; aber es iſt Ein Geiſt. Es ſind mancherley Aemter; aber es iſt Ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfte; aber es iſt Ein GOTT, der da wirket alles in allen.

* Begabter! Was hast du, das du nicht empfangen hast? Darum rühme dich in Demuth deines gütigen Schöpfers, und wende alles zu seinem Preise an.

2. Gebrauch. v. 7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Es soll nicht zum Vertuschen und Vergraben, sondern zum Bisher und gemeinen Nutzen dienen.

* Erleuchteter! hervor! hervor! Was liebest du so sehr das Leben der Einsiedler? Denke an Jesum, der nie beständig abgefordert von Menschen gelebet hat.

3. Mannigfaltigkeit. Diese wird hier angeführt

a. überhaupt. v. 4. 5. 7. Da der mancherley Gaben, Aemter und Bedienungen, und Kräfte, allerhand Gutes darinnen und damit zu wirken, ausdrücklich erwehnet wird.

b. in besondern Stücken. v. 8. 10. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden;

den; einem andern mancherley Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Hier werden ja neun besondere Gaben GOTTES namhaft gemacht, die freylich nicht jeder Christ zusammen, oder zu aller Zeit, oder auch in eben diesem und besondern Grad, besitzet; sondern da findet es der HERR für gut, eine und andere, oder auch deren mehrere gewissen Personen, besonders zur Vermehrung seines Reiches, anzuvertrauen.

* Richter der mancherley Gaben GOTTES! Bald ist dir das, bald dis an Kindern GOTTES oder Predigern nicht recht. Hüte dich! Jeder hat das Seine; nicht alles auf einmal. Du selber nicht.

II. Auf deren Austheilung. Diese nun geschieht, laut des Textes,

I. weislich. v. 11. Er theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Alles theilet der heilige Geist mit Fleiß so verschiedentlich aus, damit kein jedes Glied in Demuth verbleibe, und des andern zu bedürfen erkennen möge.

* Neidischer Gelehrter! Künstler und Handwerker! Welch ein Lasterdünkel und Hochmuth ist das, daß du anderer Gaben verachtest, und dich nur allein breit machest!

** Christ! Was bekümmerst du dich, daß du nicht so viel Gaben, als ein anderer besitzest?

Hast du die Hauptgabe, Christum, so bist du reich genug.

2. aus Gnaden. v. 11. Dis alles wirkt derselbige einige Geist. Siehe v. 8. Einem wird gegeben durch den Geist u. Kein einiger Mensch kann sich solcher Gaben aus eigenem Verdienste rühmen.

* Demüthiger! Wohl dir, daß du deine Gaben mit Ehrerbietung gegen den Geber ansiehst! Dadurch kannst du leicht deren Vermehrung erlangen.

3. freywillig und gern. v. 11. Nachdem er will. Nicht nach des Menschen, sondern nach des Geistes Gottes gutem und freyen Willen, gehet es hierinnen her.

* Mißvergnügter! Warum mißgönneest du denn andern ihre Gaben; veruneinigest dich deswegen mit deinem Collegen; willst alles allein haben, suchest allein Applausum und Ehre, Reichthum und Vergnügen zu besitzen? Warum gönneest du andern ihren Vorzug nicht? Warum lobest du GOTT nicht über anderer erlangte Ehrenstellen, Aemter, Lob, Menschengunst u. d. gl. Nicht also? du verstehest diesen Vers noch nicht. O! ich rathe dir, daß du ihn noch lernest!

Am